

Symptomatologische Illustrationen

Rundbrief für die Leser und Freunde des Lochmann-Verlags. Umschau zu Kultur, Politik und anthroposophischem Alltag

<http://www.lochmann-verlag.com>

XX. Jahrgang, Nummer 119 – Oktober-November 2017

Germany – Quo vadis? Mitteleuropa am Abgrund ...

Im Jahre 2006 brachten wir in unserer Nr. 52 einige Ausführungen zu Angela Merkel,¹ die, wie es im Moment scheint, wohl noch weitere Jahre im Amt bleiben wird. Es ist weit und breit keine potentielle Alternative in Sicht. Die sog. „TV-Debatten“ gestalten sich bezeichnenderweise eher als **Duette** denn als **Duelle**.

Wir hatten damals schon ausgeführt, dass **jede deutsche Regierung**, egal wer Kanzler ist und welche Koalition die Mehrheit innehat, immer an der Zerstörung Mitteleuropas arbeitet. Für die eine Art der Zerstörung sind die Unions-Parteien geeignet, für die andere die sog. „Demokratischen Sozialisten“, denen ein leider wenig bekannter, aber umso gefährlicherer Zerstörungsimpuls innewohnt – die Fabian Society oder „Die Wölfe in den Schafspelzen“; vgl. S. 9ff.

Dann gibt es aber noch ein weiteres Problem, wodurch jeder Kanzler ausserstande ist, Politik **für** die Deutschen zu betreiben. Die Informierten wissen, dass nach dem Krieg die Siegermächte Conrad Adenauer als „Kanzler“ installiert haben. Als würdiger Vertreter der römischen Kirche war er geeignet, eine ideale Marionette für die Besatzungsmächte abzugeben. Doch die realen politischen Voraussetzungen seiner und aller weiteren Kanzlerschaften sind bis heute im Prinzip geheim. Erst seit einigen Jahren ist durchgesickert, dass **jeder** Kanzler in Washington erst eine sog. „Kanzlerakte“ unterzeichnen muss, bevor er als Kanzler vereidigt werden kann.

2007 rückte dieses Papier erstmals ins Licht einer interessierten Öffentlichkeit, als es Generalmajor Gerd-Helmut Komossa in einem Buch erwähnte. Komossa hatte zuvor als Chef des Militärischen Abschirmdienstes (MAD) gedient, der neben dem Bundesnachrichtendienst und dem Bundesamt für Verfassungsschutz zu den drei Nachrichtendiensten des Bundes gehört. Sein im gleichen Jahr erschienenenes Enthüllungsbuch „Die deutsche Karte

– Das verdeckte Spiel der geheimen Dienste“ (Graz, 2007, ISBN 978-3-902475-34-3) war gefüllt mit brisanten Hintergrundinformationen. Auch über die „Kanzlerakte“.

„... Der Geheime Staatsvertrag vom 21. Mai 1949 wurde vom Bundesnachrichtendienst unter ‚Strengste Vertraulichkeit‘ eingestuft. In ihm wurden **die grundlegenden Vorbehalte der Sieger für die Souveränität der Bundesrepublik bis zum Jahre 2099** (also für 150 Jahre, d.h. 6 Generationen!) festgeschrieben, was heute wohl den wenigsten bewusst sein dürfte. Danach wurde u.a. ‚der Medienvorbehalt der alliierten Mächte über deutsche Zeitungs- und Rundfunkmedien‘ bis zum Jahr **2099** fixiert. Zum anderen wurde geregelt, dass jeder Bundeskanzler Deutschlands auf Anordnung der Alliierten vor Ablegung des Amtseides die so genannte ‚Kanzlerakte‘ zu unterzeichnen hatte. Darüber hinaus blieben die Goldreserven der Bundesrepublik gepfändet.“

(<https://schluesselkindblog.wordpress.com/2017/03/02/kanzlerakte-wann-unterzeichnet-merkel-oder-macht-trump-germany-wieder-great-again/>)

Und hier noch, was der Sozialdemokrat Egon Bahr (1922-2015) gemäss der Zeit dazu berichtet hat: „Es war an einem der ersten Abende im Palais Schaumburg, nachdem Willy Brandt (1969-1974 Bundeskanzler) dort eingezogen war. ... Das Amt machte richtig Spaß.“

Ich brachte Brandt meinen Entwurf für einen Brief an seinen sowjetischen Kollegen Kossygin, dem er einen informellen Meinungs austausch anbieten wollte. Brandt war [es] wichtiger, zu berichten, was ihm ‚heute passiert‘ war. Ein hoher Beamter hatte ihm drei Briefe zur Unterschrift vorgelegt. Jeweils an die Botschafter der drei Mächte – der Vereinigten Staaten, Frankreichs und Großbritanniens – in ihrer Eigenschaft als Hohe Kommissare gerichtet. Damit sollte er zustimmend bestätigen, was die Militärgouverneure in ihrem Genehmigungsschreiben zum Grundgesetz vom 12. Mai 1949 an verbindlichen Vorbehalten gemacht hatten. Als Inhaber der **unkündbaren Siegerrechte für Deutschland als Ganzes**,

¹ *Angie – Eine Amerikanerin in Berlin*, Nr. 52, 8./9.2006 - <http://www.lochmann-verlag.com/Angie%20-%20eine%20Amerikanerin%20in%20Berlin,%20Nr.%2052.pdf>

und Berlin hatten sie diejenigen Artikel des Grundgesetzes suspendiert, also außer Kraft gesetzt, die sie als Einschränkung ihrer Verfügungshoheit verstanden. Das galt sogar für den Artikel 146, der nach der deutschen Einheit eine Verfassung anstelle des Grundgesetzes vorsah. Artikel 23 zählte die Länder auf, in denen das Grundgesetz ‚zunächst‘ gelten sollte, bis es in anderen Teilen Deutschlands ‚nach deren Beitritt‘ in Kraft zu setzen sei. Diese Vorwegnahme der Realität im Jahre 1990 konnten ‚die Drei‘ 1949 weder genehmigen noch ahnen. Gravierend für diese ganze Zeitspanne war, dass sie Groß-Berlin aus dem Artikel 23 amputierten, was dem ehemaligen Regierenden Bürgermeister natürlich vertraut war.²

Brandt war empört, dass man von ihm verlangte, ‚einen solchen Unterwerfungsbrief‘ zu unterzeichnen. Schließlich sei er zum Bundeskanzler gewählt und seinem Amteid verpflichtet. Die Botschafter könnten ihn wohl kaum absetzen! Da musste er sich belehren lassen, daß Konrad Adenauer (Bundeskanzler 1949-1963) diese Briefe unterschrieben hatte und danach Ludwig Erhard (1963-1966) und danach Kurt Georg Kiesinger (1966-1969). Dass aus den Militärgouverneuren inzwischen Hohe Kommissare geworden waren und nach dem sogenannten Deutschlandvertrag nebst Beitritt zur Nato 1955 die deutsche Souveränität verkündet worden war, änderte daran nichts. Er schloss: ‚Also habe ich auch unterschrieben‘ – und [er] hat nie wieder davon gesprochen.“ (<http://www.zeit.de/2009/21/D-Souveraenitaet>).

Es reicht sicher nur wenig logisches Denken, um begreifen zu können, dass demzufolge noch kein deutscher Bundeskanzler **gegen die Interessen der Westmächte** Mitteleuropa politisch führen konnte. Und selbst der merkelsche Wahnsinn erscheint in einem anderen Licht: alles steht unter der Nötigung durch die westlichen Globalisten (vgl. Nr. 108, 12.2015/1.2016 – *Die neuste Ideologie – Das Zeitalter der Globalisierung* - www.lochmann-verlag.com/Nr_108_globalisierung.pdf). Mindestens einmal sagte Merkel sogar öffentlich, dass es Krieg gäbe, falls sie die Grenzen schliessen würde! Und alle Voraussetzungen dafür sind ja längst erfüllt: In Deutschland steht eine technisch hochgerüstete Besatzungsarmee, während die deutsche Wehrmacht inzwischen kaum noch in der Lage wäre, das „eigene Volk“ zu schützen.

Nichts desto trotz wollen wir uns in dieser Ausgabe nochmals mit dieser „Landesmutter“ beschäftigen, die ja

² Man sollte sich in diesem Zusammenhang daran erinnern, dass die Westmächte 1945 in Potsdam die Verhandlungen der vier Siegermächte hintertrieben haben, um die Teilung Deutschlands zu erzwingen.

von der Masse ihrer systematisch verblödeten „Urbevölkerung“ blind verehrt wird. Der Sozialdemokrat und Volkswirt Thilo Sarrazin fasst ihre bisherige Kanzlerschaft wie folgt zusammen:

Angela Merkel – Eine Schadensbilanz

Kein Kanzler hat ein verheerenderes Erbe hinterlassen als sie ...

Angela Merkel versprüht kaum je rhetorischen Glanz. Ihre Reden sind langweilig. Niemals sagt sie etwas Unbedachtes, Aggressives oder Polemisches. Sie kann lange warten, ehe sie sich überhaupt festlegt oder eine Tendenz erkennen lässt. Aber sie erspürt Stimmungen und hat ein Gefühl für die Labilität von Zeitenwenden. Das Timing ihrer überraschenden Positionierungen war immer wieder explosiv und machtpolitisch erfolgreich:

- Im Mai 2010 gestand sie Griechenland unvermittelt Finanzhilfen zu und opferte die tragenden Prinzipien des Maastricht-Vertrages – kein Bailout für Staatshaushalte und keine monetäre Staatsfinanzierung – der Einigung mit Frankreich und Italien.
- Im Dezember 2010 folgte sie dem jungen Verteidigungsminister Guttenberg in eine undurchdachte Abschaffung der Wehrpflicht.
- Im März 2011 nahm sie die Katastrophe von Fukushima als Anlass zum schnellen Ausstieg aus der Atomenergie und zur Aufkündigung des mit der Industrie verbindlich vereinbarten Zeitplans.
- Im Juli 2015 stimmte sie erneuten Griechenland-Hilfen zu. Damit wurde klar, dass niemals ein Land wegen finanziellen Fehlverhaltens die Euro-Zone verlassen muss.
- In der Nacht vom 4. auf den 5.9.2015 stimmte sie ohne Beschluss von Bundesregierung oder Bundestag der Öffnung der deutschen Grenzen zu und liess in wenigen Monaten 1,2 Millionen Flüchtlinge und illegale Einwanderer ins Land.
- Am 17. Juni 2017 erklärte sie in einem Interview unvermittelt die „Ehe für alle“ zur Gewissensfrage und befreite so die Abgeordneten der Union aus dem Fraktionszwang. Wenige Tage später war die Ehe als Verbindung von Mann und Frau Rechtsgeschichte geworden.
- Am 14. August 2017 sprach sie sich grundsätzlich für ein Verbot des Verbrennungsmotors aus, liess allerdings den Zeitpunkt dafür offen.³

³ Sehr viele lästern und schimpfen über Merkel und ihre Re-

So geht die Methode Merkel: abwarten, in Deckung bleiben und dann durch unvermutete Positionierung das vermutlich Siegreiche zur eigenen Sache machen. Konzeptionslos ist das Ganze nicht. Angela Merkel verfolgt eine Agenda, die auf die Überwindung des Nationalstaates und auf eine Weltgesellschaft zielt. Sie hat nichts gegen Deutschland und die Deutschen, aber besonders am Herzen liegen sie ihr auch nicht.

Geschichte ist ein offener Prozess, ihr Entwicklungspfad wird unter anderem gestaltet durch die Politik. Die deutsche Geschichte der letzten 12 Jahre hätte ganz anders verlaufen können. Erst wenn man sich solch eine Alternative konkret vor Augen führt, begreift man den immensen Schaden, den Angela Merkel für Deutschland und Europa angerichtet hat.

Das wären die Alternativen gewesen:

- Im Frühling 2010 hätte man an den Prinzipien des Maastricht-Vertrages festhalten müssen. Griechenland hätte eine Staatsinsolvenz erlitten und wäre aus dem Euro ausgeschieden. Längst hätte es mit einer um 40 Prozent abgewerteten Drachme wieder auf einen Wachstumspfad zurückgefunden, es ginge ihm weit aus besser als jetzt. Für alle Gläubiger von Euro-Staaten wäre dies sehr heilsam gewesen. Die Sanierung der Staatsfinanzen und die inneren Reformen der Arbeitsmärkte wären viel schneller vorangekommen. Die Geldversorgung des Euro-Raums hätte zu dessen Wirtschaftspotential gepasst, aber sie hätte sich auf die risikogerechte Beleihung werthaltiger Papiere und nicht auf den hemmungslosen Ankauf von Staatsanleihen gestützt. Der Euro wäre kein heiliges Mysterium im Dienste höherer Zwecke und kein Völkergefängnis, sondern eine solide Währung für die Länder, zu denen er passt und die die Spielregeln einer Währungsunion innerlich akzeptieren.
- An der Wehrpflicht hätte man solange festgehalten, bis ein tragfähiges Konzept für die Zukunftsaufgaben

gierung – vielfach zu Unrecht. Das kommende Fahrverbot für alle Dieselaautos in allen größeren Städten der BRD ist nach Aussagen der Fachleute nicht durchzusetzen, weil sonst die Versorgung und Wirtschaft gänzlich zusammenbrechen und ein noch nie dagewesenes Chaos die Folge sein würde. – Merkel hatte dies bereits 2014 erkannt und einen genialen Plan entwickelt: Millionen Esel für kleinere und ebenso viele Kamele für größere Transporte sollen alle Dieselaautos ersetzen. – Die dazu benötigten 20 Millionen Esel- und Kameltreiber samt ihren Familien holt sie unermüdlich in das Land: „Deutschland soll ein lebenswertes Land bleiben“ – wie Recht sie hat! Diesel: ADE !!! (Glosse im Internet).

der Bundeswehr vorgelegen hätte. Die Bundeswehr wäre im Kern die funktionstüchtige Landarmee geblieben, die sie einmal war, sehr zur Beruhigung der östlichen Nato-Partner.

- In der Flüchtlings- und Einwanderungspolitik hätte Deutschland strikt an den Dublin-Abkommen festgehalten und die Grenzen gegen illegale Einwanderung vorsorglich geschlossen. Massenflucht über das Mittelmeer gäbe es nicht, weil jedes aufgegriffene Boot mit illegalen Einwanderern unverzüglich an den Ausgangsort zurückgebracht worden wäre.
- Der Flüchtlingsstrom seit 2015 nach Deutschland hätte nicht stattgefunden. Die Kriminalitätsrate wäre deutlich niedriger. Tausende islamistischer Gefährder hätten gar nicht erst einreisen können, es hätte deshalb auch deutlich weniger Attentate gegeben. Die Milliarden, die in Europa seit 2010 in den EFSF und den ESM flossen, wären rechtzeitig für eine vorbeugende militärische und grenzpolizeiliche Sicherung der europäischen Außengrenzen und für Flüchtlingshilfen nahe den Herkunftsländern ausgegeben worden.
- Die Gründung der AfD durch Bernd Lucke im Jahre 2013 wäre ausgeblieben, weil der Parteichef in der CDU geblieben wäre. Es gäbe keine Partei rechts von der Union mit der Aussicht auf den Einzug in den Bundestag.
- Das Brexit-Votum in Großbritannien wäre zugunsten des Verbleibs in der EU ausgefallen. Sogar eine Euro-Mitgliedschaft wäre für das Land attraktiv gewesen, nachdem die Maastricht-Prinzipien ihre Tragfähigkeit bewiesen hätten. Wegen der wirksamen europäischen Grenzsicherung wären in Großbritannien sogar die Stimmen für einen Beitritt zum Schengen-Raum stärker geworden.
- Der statt Angela Merkel amtierende Bundeskanzler hätte einen viel größeren Teil seiner Kraft auf eine intelligente Energiewende, auf die Förderung von Bildung, Wissenschaft und Technik und auf eine Einwanderungspolitik nach kanadischem Vorbild legen können, anstatt europäisches Krisenmanagement zu betreiben. Und zur Zukunft des Verbrennungsmotors hätte er gesagt, dass dieser auf natürlichem Weg sterben werde, wenn es bessere Alternativen gebe. Schliesslich sei ja auch das Pferdefuhrwerk nicht verboten worden, es hatte sich ganz einfach überlebt.

Was bleibt?

Zum historischen Vermächtnis von Angela Merkel gehören die AfD, der Brexit, eine nach den eigenen Maßstäben gänzlich missglückte Energiewende und eine große, kulturfremde Einwanderung aus islamischen Ländern.

Die letztere verzehrt in Deutschland in den kommenden Jahrzehnten jene moralischen und finanziellen Ressourcen, die wir eigentlich für die Bewältigung unserer demographischen Probleme brauchen. In gehörigem zeitlichen Abstand wird das Urteil der Geschichte bei keinem Bundeskanzler so negativ ausfallen wie bei Angela Merkel.

(Erschienen u.a. in der Weltwoche, Nr. 35/17, sowie bei Achgut - http://www.achgut.com/artikel/das_duell_mit_den_fakten - sowie: <http://www.weltwoche.ch/ausgaben/2017-35/artikel/angela-merkel-eine-schadensbilanz-die-weltwoche-ausgabe-352017.html>)

Dies die Einschätzung Thilo Sarrazins. Sie bietet eine Übersicht über die bisherige Kanzlerschaft Merkels, auch wenn er sich dabei eher auf Meinungen und Theorien stützt, die nicht zwingend richtig sein müssen. Auch Roger Köppel von der Weltwoche-Redaktion versuchte die Fähigkeiten und Absichten Merkels zu analysieren. Wir bringen daraus einige Auszüge, die verständnisfördernd sein könnten:

Frau Merkels Gespür für die Macht

Deutschlands Kanzlerin Angela Merkel steht am vorläufigen Zenit ihrer Macht. Was sie wirklich antreibt, wissen die wenigsten. Hat sie ein echtes politisches Anliegen? Beflügelt sie der Ehrgeiz, dem skeptisch-aseptischen Vater zu imponieren?⁴

Traut man den Umfragen und Demoskopien, steht sie im Zenit ihrer Macht. Ihre Popularitätszahlen sind höher als die Bestwerte ihrer Amtsvorgänger. Amerikanische Nachrichtenmagazine erklären sie zur interessantesten Politikerin der Gegenwart. Selbst ihre Gegner bescheinigen ihr grosse Fähigkeiten und zollen der Kanzlerin Respekt. Ist es Weitsicht, Glück oder das Verdienst der Re-

⁴ Den ersten Meilenstein in Angela Merkels Biographie bildet ihr Vater. Noch vor der Geburt seiner Tochter war der 27-jährige Horst Kasner als frischgebackener evangelischer Theologe von Hamburg aus „übergewandert“, tauschte seinen bundesdeutschen Personalausweis gegen einen der DDR ein. Später folgte ihm seine Frau mit der kleinen Angela nach. Kasner war 1926 als Polizistensohn in Berlin-Pankow zur Welt gekommen. Horst Kasner soll (so die offizielle Version) in die Berlin-Brandenburgische Landeskirche berufen worden sein. Dazu heisst es einerseits, dass Kasner der Kirche in der DDR helfen wollte, den Angriffen des Kommunismus standzuhalten, andererseits aber, dass er dem sozialistischen Gesellschaftsbild prinzipiell zugetan gewesen sei, ja gar die DDR für „das gelobte Land“ hielt. Kasner war in der Folge 30 Jahre lang Chef einer Schaltstelle der Theologenausbildung in Brandenburg, wobei die Kollaboration mit der politischen Macht über das erforderliche Mass hinausgegangen sein soll („Angie – Eine Amerikanerin in Berlin“, Nr. 52, 2006).

formagenda ihres Amtsvorgängers? Die deutsche Wirtschaft brummt, die Arbeitslosenzahlen sind unter vier Millionen gefallen, das Wachstum ist so gut wie nie seit zwanzig Jahren. Selbst Leute, die sich nach der Wahl im Herbst 2005 konsterniert bis entsetzt gezeigt hatten über die flauere Kanzlerkandidatin, geben heute begeisterungsfrei, aber unumwunden zu, Angela Merkel sei das wahrscheinlich klügste Regierungsoberhaupt der deutschen Nachkriegsgeschichte.

Charme, Augenklimpern

Symbolischer Höhepunkt war Merkels Abwicklung des Weltwirtschaftstreffens von Heiligendamm vor zwei Wochen. Der Kanzlerin gelang ein Meisterstück der Charismaproduktion. Mit Charme, kokettem Augenklimpern und einem stets kussfertigen Handrücken bändigte sie ihre Staatsgäste zu einem Verbund lockerer, blendend gelaunter Ostseetouristen. Blair nützte seine letzte Bühne. Prodi watschelte zufrieden unter den Grossen. Der Japaner Abe gab den perfekt dressierten Chefbeamten. In den Hollywoodschaukeln schnurrten einträchtig Bush und Putin. Ob die Aktionen, die vermeldet wurden, tatsächlich den Klimawandel bremsen und Afrika retten werden, geriet zur Nebensache an diesem weltpolitischen Benefizanlass. Mit sichtlicher Genugtuung wurde in Deutschland die Eleganz Angela Merkels registriert, die fast ballerinenhafte Selbstverständlichkeit, mit der sich die Kanzlerin unter den Alpha- und Egotieren bewegte. ...

Wer ist Angela Merkel? Wie funktioniert sie? Was treibt die erste deutsche Kanzlerin? Noch immer bleibt ihr Aufstieg rätselhaft. Wie konnte eine schlechtfrisierte Ostdeutsche mit hängenden Mundwinkeln und der Fähigkeit, ausgesprochen langweilige bis nichtssagende Reden zu halten, bis an die Spitze der deutschen Politik gelangen, aber nicht nur das? Eiskalt verdrängte sie ihre innerparteilichen Konkurrenten. Im Herbst 2005 meisterte sie ein miserables Wahlergebnis zur Abservierung des Amtsinhabers. ... ⁵

⁵ ... Für die CDU-Vorsitzende wurde der Abgeordnete Hohmann zu einem Problem. Bereits im Jahre 2000 hatte er gewisse Kreise verärgert, als er die missbräuchliche Verwendung deutscher Wiedergutmachungsgelder anprangerte. 2002 thematisierte er die Einlagerung des Grossteils des deutschen Goldschatzes (rund 3 ½ Tausend Tonnen) in den Tresoren der FED in Manhattan. Nachdem nun noch seine „Tätervolk“-Rede an den Pranger gestellt wurde, zögerte Merkel zunächst, bis ihr ihre Duzfreundin und Förderin Friede Springer Konsequenzen androhte. („Jüdisch-israelische Kreise haben Rund-um-die-Uhr-Gehör bei Friede Springer und Friede Springer ihrerseits hat Rund-um-die-Uhr-Gehör bei Angela Merkel.“) Hohmann wurde nun fix abgehalftert und Angie

Die Coolness ihrer Angriffe blieb oft unbemerkt. Weniger die finsternen Beseitigungstechniken aus Machiavellis «Il Principe» beflügeln sie. Sie orientiert sich an der passiven, geduldigen chinesischen Kriegsführung, die darauf hinausläuft, den Gegner weit ins eigene Terrain dringen zu lassen, abzuwarten, bis es wehtut, vielleicht darüber hinaus, und erst dann zuzuschlagen, wenn sich der andere erschöpft, erledigt hat. Noch heute fällt es schwer festzustellen, wer denn nun genau wen ausschaltete:

amüsierte sich über die Wirkung: „Jeder fragt sich jetzt, ob er der Nächste ist, den die kalte Hundeschnauze Merkel absägt.“ ... Neben Friede Springer soll Elisabeth („Liz“) Mohn vom Bertelsmann-Konzern entscheidend zum Aufstieg Angela Merkels beigetragen haben. Die Bertelsmann-Einrichtungen (Stiftung etc.) übernehmen in unseren „schweren“ Zeiten, in denen man den Menschen „die Logik der Notwendigkeit der Globalisierung“ beibringen muss, „die Rolle einer übergeordneten nationalen Vormundschaft“. Die internationalen Elite-Netzwerke gewinnen in diesem Szenario immer mehr an (politischem) Einfluss. (ibid.)

Hier noch der angeblich aktuelle Stand in Sachen Gold laut ARD:

Die Goldbarren-Verschwörung - Wo ist das deutsche Gold? – „Unser Gold ist für immer verloren.“ Oder: „Die USA weigern sich, unser Gold zurückzugeben.“ Sie hätten es heimlich weggeschafft und gefälschte Barren nach Frankfurt geliefert. Es gibt zahlreiche Gerüchte über das angeblich gestohlene deutsche Gold.

... Im Netz findet sich zum Beispiel die These, dass große Teile der deutschen Goldreserven nicht mehr existierten. Andere glauben, dass sie mit billigem Wolfram gestreckt worden seien.

Das stimmt so nicht. Die Deutsche Bundesbank veröffentlicht jährlich eine Liste, die Aufschluss über den Verbleib eines jeden deutschen Goldbarrens gibt. Demnach besitzt die Bundesbank 3379 Tonnen Gold – der zweitgrößte Goldbestand der Welt (Stand: Dezember 2016). Es lagern 1619 Tonnen in Tresoren der Deutschen Bundesbank in Frankfurt am Main. Das entspricht 47,9 Prozent des deutschen Goldbestandes. Heißt: Fast die Hälfte liegt mittlerweile auf heimischem Boden. Der Rest befindet sich laut Bundesbank in der Federal Reserve Bank (Fed) in New York – 1236 Tonnen (36,6 Prozent), in der Bank of England in London – 432 Tonnen (12,8 Prozent) und in der Banque de France in Paris – 91 Tonnen (2,7 Prozent).

(<http://faktenfinder.tagesschau.de/inland/golbarren-verschwörung-101.html> - Stand: 08.06.2017 14:00 Uhr - Nele Pasch, SWR).

Dies sind aber zweifellos die per Fichen behaupteten Bestände, die nichts mit der Wirklichkeit zu tun haben müssen. Es gab in der Schweiz Parlamentarier in der Finanzkommission des Bundes, die das Gold bei der FED einmal physisch sehen wollten. Man hat es nicht zugelassen.

War es Verrat? Liess Merkel die Kollegen ins Messer laufen? Oder haben sich ihre Rivalen Merz, Koch, Oettinger und schliesslich Schröder selber neutralisiert?

Kunst des Loyalitätsbruchs

Geduld ist eine ihrer grössten Qualitäten, ein fast antipolitischer Mangel an Eitelkeit und Aufgeblasenheit. Noch in der Wahlnacht glaubte sich Altkanzler Schröder mit bewährter Flegelattitüde gegen Merkel durchzusetzen. Die Kandidatin wirkte zerzaust, der Kanzler schäumte wie ein gedoptes Rennpferd. Der gebürtige Outlaw Schröder hatte eine glänzende Aufholjagd hingelegt. Am Ende war seine Partei nur unwesentlich schwächer als die Koalition aus CDU/CSU. Schröder wollte Kanzler bleiben. Das Eis unter Merkel wurde dünn. Doch fast unmerklich, Zug für Zug entsorgte die Oppositionschefin in den folgenden Wochen den Amtsinhaber, indem sie ihn gegen die SPD ausspielte und tödlich isolierte. Schröder wusste nicht, wie ihm geschah. Merkel hatte gespürt, dass ihn die Kollegen loswerden wollten. So kam die schwer Beschädigte zurück. Es war ihr körperlich anzu sehen. Die Zerzaustheit schwand. Die Mundwinkel hingen nicht mehr. Auf einmal passte die Frisur. War es die neu angestellte Visagistin? Das Schminkzimmer? Oder waren es Kräfte, die von innen kamen? Mit jedem Tag wuchs ihr Selbstbewusstsein. Selten hat sich ein Politiker derart augenfällig in die Macht hineintransformiert: Am Tag ihrer Amtseinführung kam alles zusammen: Merkel hatte nicht nur die Kanzlerschaft erreicht. Sie hatte ihre äussere Form gefunden. ⁶

⁶ In dem Artikel von Roger Köppel fehlen leider jegliche Hinweise auf die perfekte Inszenierung der Drahtzieher. Deshalb hier nochmals ein Ausschnitt aus der Nr. 52 von 2006: Am 23.10.2004 war Merkel Rednerin beim „28th Meeting of European Group“ der „Trilateral Commission“ in Berlin. Den Bilderbergern machte Merkel bei einem Treffen vom 5.-8. Mai 2006 im Nobelhotel zu Rottach-Egern erstmals ihre Aufwartung. Gerhard Schröder erschien nur noch zu einem kurzen knappen Höflichkeitsbesuch. Das Bundeskabinett war durch Innenminister Otto Schily – „our darling in Berlin“ – vertreten. Zweifellos heisst der neue Liebling Angela Merkel, deren Wahlgewinn vermutlich damals schon „beschlossen“ worden war. Am 27. Mai 2005, drei Tage bevor sie offiziell zur CDU-Kanzler-Kandidatin erkoren wurde, äusserte der Bilderberger Richard Perle, der einflussreiche „Fürst der Finsternis“ hinter den Kulissen des White House und der Wall Street, im Handelsblatt: „... Ich rechne im Falle eines Wahlsieges von Frau Merkel mit einer deutlichen Verbesserung des bilateralen Verhältnisses ... Angela Merkel ist sehr fest in der transatlantischen Tradition verankert. Sie steht voll hinter der Nato und setzt sich für eine enge Abstimmung zwischen Berlin und Washington ein.“

Einer der wichtigsten Vertrauensleute Perles in der BRD ist

Deutsche Nibelungen-Politik

Es ist nicht leicht, Angela Merkel zu charakterisieren. Es fehlt das Archetypische. Man wüsste nicht, welche Rolle ihr in einem Shakespeare-Drama zukäme. Sie produziert keine dramatischen Momente, keine nennenswerten Anekdoten. Ihren Vorgängern haftete noch Tragisch-Theatralisches an. Willy Brandt war der grosse Melancholiker, ausspioniert und ausgebrannt, von der eigenen Partei zum Abtritt genötigt. Man betrauerte ihn, aber alle waren erleichtert. Helmut Schmidt ging mit hanseatisch-preussischem Pflichterfüllungsrigorismus unter. Er ketzte seine Existenz, bewundernswert, an die Stationierung amerikanischer Atomraketen und verlor die eigenen Bodentruppen.

Auch Merkels Übervater Kohl endete zutiefst deutsch im schicksalhaften Entweder-oder einer unausweichlichen Gewissensfrage. Wie schnell doch das Erhabene ins Lächerliche kippt: Der unzerstörbare, eichenhafte Kanzler, Wiedervereiniger Deutschlands, beliebtestes Cover-Sujet der Satirezeitung *Titanic*, Bonns letzter Weltpolitiker von Rang, wollte die Namen jener Leute nicht nennen, denen er seine illegalen Parteispenden verdankte. Ironischerweise war es Ziehtochter Merkel, die Kohl in einem *FAZ*-Artikel das Messer in die Rippen stiess, um sich von ihm zu distanzieren.

Schliesslich Gerhard Schröder: Die Darbietungen des aus einer Barackensiedlung aufgestiegenen Sponti-Politikers waren selten ohne Drama. Am Ende inszenierte sich der Kanzler als Lotse und Hüter einer Reformpolitik, die er seiner Partei nicht mehr verkaufen konnte. Die Sache stand über der Mehrheit, das Kanzler-Ego zuoberst. Schröders politischer Expressionismus beflügelte die Fantasien seiner Deuter: Die *Hamburger Zeit* feierte den untergehenden Regierungschef auf dem Titelblatt in Heldenpose, wie er sich in sturmgepeitschter See ans Ruder fesselte. Manche bemühten Luther: «Hier stehe ich, ich kann nicht anders.» Das kam an.

Jeffrey „Jeff“ Gedmin. Seit 2001 leitet er die hiesige Zweigstelle des US-amerikanischen Aspen-Instituts mit Sitz in Berlin. „Er vermittelt ausschliesslich die Weltsicht eines Richard Perle oder Paul Wolfowitz.“ Er hat sich an die Fersen von Angela Merkel geheftet und wird inzwischen als „heimlicher Botschafter der USA in Deutschland“ bezeichnet. Drei Wochen nach dem Zusammentreffen Perles mit Merkel beim Bilderberg-Aufmarsch in Rottach-Egern, und drei Tage nach dessen öffentlichen Weihen für sie, war es dann am 30. Mai 2005 soweit: Es erfolgte die Ernennung Merkels zur Kanzlerkandidatin der C-Parteien. Bei dieser Wahl durch zustimmendes Händeklatschen und Tischklopfen gab es weder eine Aussprache, noch Fragen nach Gegenkandidaturen, noch eine geheime Abstimmung.

Die promovierte Physikerin Merkel ist in dieser Aufzählung die Antithese. Sie meidet den Showdown. Das Nibelungenmässige ist ihr fremd. Wenn sie Pathos liefern soll, wirkt sie eher peinlich. Selbst für Kurzansprachen zückt sie ihr Manuskript. Es gibt ein paar sachlich interessante Reformreden von ihr («Quo vadis, Deutschland?»), doch man ist sich einig, dass sie das Instrument der Sprache in der Öffentlichkeit für eine Politikerin erstaunlich schlecht beherrscht. Interviews mit der Kanzlerin können zu Zumutungen der Langeweile werden. Stets bleibt die in der DDR aufgewachsene Merkel übervorsichtig, unverbindlich, humor- bis harmlos, als hingen die Stasi-Mikrofone noch im Raum. Selbst in weinseligsten Tischrunden, an denen sie mit Stehvermögen mittrinkt, verliert sie niemals ihre Contenance. Der Wille bleibt stärker als der Alkohol. ...

... Angela Merkel ist das Inbild der deutschen Konkordanzpolitikerin. Selten teilt sie aus. Ab und zu spricht sie ein Machtwort, dann aber heftig. Wie sie Russlands Präsidenten Putin an einer Pressekonferenz vor Heiligendamm anraunzte, würde ein Mann nie wagen...

Anerkennung des frömmelnden Vaters

Ihre Prägungen bleiben dunkel. Man rätselt über ihre letzten Antriebskräfte. Über ihre Familie spricht sie nicht. Die Verwandten bleiben unsichtbar. Nicht einmal zur Vereidigung im Bundestag kamen ihre Eltern. Angela Merkel, geborene Kasner, wurde 1954 in Hamburg geboren. Ihr Vater wanderte mitsamt der Familie als junger Pfarrer in den fünfziger Jahren freiwillig in die DDR aus. Biographien beschreiben ihn als hochengagierten, zutiefst ernsthaften, ja humorlosen Theologen. An seine Kinder richtete er die höchsten Ansprüche. Es muss schwierig gewesen sein, in seinen Augen zu bestehen. Zum SED-Regime bewahrte er loyale Unabhängigkeit. Man träumte offenbar von einer Art christlichem Sozialismus. Macht und Prestige wurden abgelehnt. In anderen Zeiten, sagt eine Kollegin, die ihn kennt, hätte aus ihm ein protestantischer, frömmelnder Eiferer werden können. ...

Katharinas Verrat an der Familie

Der gezielte Loyalitätsbruch, der kleine Verrat als dunkle Stelle einer sonst so makellosen Biographie? Erfolgreiche Politiker müssen sich der Lage anpassen. Illoyalität erfordert Kraft. Flexibilität kann eine Stärke sein, solange das Publikum den Vorgang nicht durchschaut. Man redet gern mit Merkel, aber würde man sich ihr anvertrauen? Es ist kein Geheimnis, dass Altkanzler Kohl seiner Meisterschülerin den Dolchstoss-Brief der *FAZ* bis heute nicht verziehen hat. Handkehrum beteuert Merkel glaubhaft, sie hätte die Partei vor weiterem Schaden schützen wollen.

Sie kann kalt und unfair sein, wenn es die Situation erfordert. Vor einigen Jahren wurden im Osten Deutschlands in einem verwahrlosten Haushalt neun in Blumentöpfen verscharrte Kinderleichen entdeckt. Brandenburgs Innenminister Schönbohm wagte sich mit der Diagnose an die Presse, das seien Spätfolgen des sozialistischen Systems, das eben asoziales Verhalten gefördert habe. Die Medien tobten. Die Parteichefin kochte und rief den Kollegen an. Dieser erklärte ihr, er habe bereits der Bild-Zeitung für morgen ein Interview gegeben, in dem er sich entschuldige. Die Kanzlerkandidatin hängte auf, meldete sich bei Spiegel Online und liess verkünden, sie habe Schönbohm gemassregelt und aufgefordert, sich in einem Interview mit Bild zu entschuldigen. Landespolitiker Schönbohm traute seinen Augen nicht. ...

Kissingers Orakel

Ist Angela Merkel eine grosse Politikerin? Den Kern habe sie, sagen viele. Abschliessend beurteilen lässt es sich nicht. Noch fehlt der Nachhaltigkeitsbeweis. Ihr Ver-

dienst sei ein Stimmungsumschwung im Land, beteuern die einen. Ihre Arbeit grenze an einen Verrat an den meisten ihrer Wahlversprechen, sagen die anderen. Merkels Plan läuft darauf hinaus, die Koalition zusammenzuhalten. Die Nagelprobe werden die nächsten Wahlen sein. Sollte sie siegen, hätte sie ein Instrument zur Durchsetzung ihrer einst gepredigten Reformagenda in der Hand. Die Moderatorenrolle wird dann nicht reichen. Merkel wird kämpfen und den Kampf-Stil ihrer Amtsvorgänger kopieren müssen.

Doch zurück zum Anfang: Die Verfasserin des Artikels über die „Kanzlerakte“, Gaby Kraal, schreibt: „... Angela Merkel hatte ja bereits bei Obama unterschrieben, den sie bei seinem Amtsantritt damals unverzüglich besuchte. Besuchen musste? ***Vielleicht macht ein US-Präsident Donald Trump in diesen ‚Jeder-gegen-Jeden-Zeiten‘ nicht nur ‚America great again‘, sondern so ganz nebenbei, unfreiwillig natürlich, auch noch ‚Germany great again‘.***“